

Vizeadmiral von Trotha.

Zum 70. Geburtstag des Ehrenführers der Marine-HJ.
am 1. März.

Admiral von Trotha, Staatsrat und Ehrenführer der Marine-HJ, ist für die deutsche Jugend längst zu einem Begriff geworden. In unergründlichem Glauben an Deutschland und seinen Wiederaufstieg auch in der Geogelung auf dem weiten Weltmeer, ist er als „getreuer Eusebius“ der Marine und der Nation leuchtendes Vorbild für die heranwachsende Generation geblieben. Seinen persönlichen Aufzeichnungen Admiral von Trotha, herausgegeben von Dr. E. v. Borge,.



Vizeadmiral von Trotha, Staatsrat und Ehrenführer der Marine-HJ.
(Eberl-Wagenborg-W.)

Verlag Martin Wernke, Berlin entnehmen wir folgende auftragsgebende Seite aus seiner Rede, die er 1937 in Haltern (Westfalen) bei der Führerschulung der Marine-HJ, gehalten hat.

Ein Kriegsschiff im Gefechtszustand ist der härteste Ausdruck männlicher Wehrhaftigkeit und Kraft. In allem und jedem — Geschütz oder Panzer, Geschwindigkeits-, Maschinenkraft, Brennstoffvorrat oder Ausrüstung jeder Art — muß auf dem kleinsten Raum mit dem geringsten Gewicht die höchste Leistung herausgeholt werden.

Aber all dies ist nur totes Eisen und wertlos, wenn die Besatzung dieser an sich toten Technik nicht eine lebendige Seele einflößt.

In unermüdlicher Ausbildung muß die Besatzung so zusammengeschweißt werden, daß die Muskelkraft jedes einzelnen Mannes und die Geschicklichkeit jeder, auch der kleinsten Maschine, letzten Endes in dem Willen des Kommandanten zusammenfließen, der auf der Kommandobrücke allein die Verantwortung trägt.

Da mag ein Matrose oder Feiler irgendwo im Schiff an

einer einfachen Maschine seine Gefechtsstation haben, ohne etwas vom Gefecht selbst schon zu kennen. Blühend zeugt die Explosion der feindlichen Granate die fahleren Wände, Qualm, Feuer und Wasser brechen herein, diese und jene Leutungen und Apparate sind zerstört, das Licht verloscht. Nun muß der Mann wissen, wo er auch ohne jeden Befehl zuzufinden hat, um die Kampftrakt des Schiffes sicher zu stellen.

Da bringt ein unglücklicher Treffer die Bereitschaftsmunition (es war S.M.S. „Kaiser“ in der Slogertrahschlacht. Die Schiffsflotte) zur Entzündung. Mit ungeheurer Stille brennt der ganze schwere Geschützturm aus, und die unmittelbare Gefahr tritt ein, daß der glühende Brand auf die Munitionslammern überpringt. Nun heißt es, in einer Sekunde sich zum Aufsteigen der Flutentente zu entschließen, um die Munitionslammern, ohne Rücksicht auf die Leute da unten, unter Wasser zu legen und das Schiff zu retten. Damals hat der Bumpenmeister an den schon flühend heißen Ventilen umgelegt, ob auch die Pant ihm in heißen herunterbrannte. Seine Entschlußkraft, sein Pflichtempfinden hat in diesem entscheidenden Augenblick die Kampftrakt des ganzen Schiffes erhalten.

Die Pflichttreue ist ja der Lebensfaktor, der jeden zur Entschcheidung zwingt. Irigendwann tritt sie dem jungen Menschen mit hartem Gesicht entgegen; er muß sich mit ihr abfinden. Aber wenn er feigepakt, wenn er alles Nuchle in sich beiseite wirft und im Ringen mit ihr kein ganzes Können und seinen ganzen Willen einsetzt, dann macht er sich den Lebensweg frei zum wackelnden freien Menschen. Das ist ja der hohe Lohn, den die Pflicht zu vergeben hat, daß sie jedem, wo er auch seinen Posten hat, gleichmacht. Ob im Vortragsstreben des Volkstums oder an Bord im Gefechtsdienst, keiner ist an seinem Platz entbehrlich. Ob Führer des Volkes oder einfacher Arbeiter, ob Kommandant oder einfacher Matrose, beide gehören zusammen in der Einheit der verschiednen abgestuften Verantwortung. Der Führer muß wissen, daß das ganze Volk hinter ihm steht, ebenso wie der Kommandant

dessen sicher sein muß, daß jeder einzelne Mann an Bord seine Gedanken auf nichts anderes als auf die höchste Kommandoentscheidung gerichtet hat.

Aber der ist ein elender Wicht und ein erbärmlicher Sklave seiner niedrigen Lebensbedingen, der es nicht fertig bringt, sich den freien Willen zu Gehorsam, Disziplin, zur Pflichterfüllung gegen die Gemeinschaft, in der er steht, zu erlängen.

Solchen Beispielen geht nach und arbeitet an euch, daß ihr fertig werdet, gleiches Heldentum zu tragen. Laßt nicht das Leben leichtfertig an euch vorbeirauschen als ein Genug, der keine Gelwerte schafft. Ihr wißt nicht, wann die Stunde kommt, in der ihr abgemessen werdet, ob ihr wert seid, dem deutschen Volk mit dem höchsten zu dienen. Ihr seid in die Welt hineingestellt, um zu kämpfen.

In der Zeit, wo ihr im deutschen Volkstum steht, trägt ihr die Tradition des deutschen Volkes auf euren Schultern und ihr sollt bis zu der Stunde, wo euer Leben abgeschlossen ist, dieses heilige Vermächtnis als das höchste und Schöne rein halten, damit ihr es unzerstört und vermehrt folgt in die Hände des nachfolgenden Geschlechtes überantworen könnt.

Bei solcher Lebensauffassung braucht man kein Muder und Trauertag zu sein. Die Freude des Lebens und die Schönheiten der Welt sollen euch Wegbegleiter sein. Aber aller allem steht, daß ich mein Leben bereitwillig opfere, wie jener H-Bootskommandant Herr Müller zum Abschied schrieb: „Das ist ja das Schöne im Kriege, daß auch mein Sterben einen Dienst am Deutschen bedeutet. Ich mir liegt aber, daß ich es wertvoll mache, ehe ich es herbe.“

Dann seid bereit, mit dem ganzen Wert eures Lebens hinzugehen in eine freie deutsche Zukunft, als ein Opfer, das der Führer von euch verlangen muß und verlangen soll. Es muß für euch nichts Schöneres geben, als mit dem Bild auf den Führer euch bereitzumachen für eine solche Bahn des Lebens, die mit dem Gebot ihr Ende findet: Ich danke dir Gott, daß ich ein deutscher Mann bin!

Refordsonntag auf der Autoschau.

102 000 Schaulustige am Berliner Funkturn. — 60 Sonderzüge aus dem Reich.

Berlin, 27. Febr. 102 000 Schaulustige drängten am Sonntag die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1938. Schon bis 14 Uhr wurden bereits 70 000 Besucher der 10 Hallen und des großen Freigeländes unter dem Funkturn gezählt, von denen ein großer Teil in 60 Sonderzügen aus allen Gauen nach Berlin gekommen war. Außerdem trafen am Sonntagfrüh etwa 65 Sonderkommisballe mit Reisegeldschleppern ein. In der ersten Woche haben also bereits 374 000 Besucher die Autoschau besucht.

Vom Dienstag ab werden täglich Volksaschmittage geboten. Für ein Los zum Preise von 50 Pf. erhält man auch die Chance, unter vielen anderen wertvollen Gegenständen ein Automobil oder ein Motorrad zu gewinnen.

Das Geschäft ist, soweit die Firmen bereits eine Übersicht haben, außerordentlich zufriedenstellend.

An Kroßs Festspielen am Königsplatz fand am Samstagabend das „Fest der deutschen Kraftfahrt“ statt, das alljährlich den gesellschaftlichen Höhepunkt während der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung bildet. Korpsführer Hühlein konnte eine große Zahl von Ehrengästen aus Diplomatie, Polizei, Wehrmacht, Staat und Wirtschaft begrüßen.

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Samstag-Vormittagsziehung.

10 000 RM.	144 950	226 819.
5000 RM.	121 023	295 196 282 741.
3000 RM.	21 956	49 680 58 766 150 222 231 865
247 344	348 531	320 270.
2000 RM.	19 852	67 450 100 368 338 497 397 977.
1000 RM.	3304	31 717 57 436 84 951 91 736 127 592
133 958	158 719	184 292 203 374 227 098 252 719 290 196
261 005	284 594	277 623 307 469 315 016 327 356 337 246
342 443	346 765	354 283 381 729.

Samstag-Nachmittagsziehung.

30 000 RM.	150 640.
10 000 RM.	227 150.
5000 RM.	185 824 240 111.
3000 RM.	166 215.
2000 RM.	75 375 170 208 218 874 273 913 324 458
391 284.	
1000 RM.	8384 34 822 54 703 69 894 118 946 171 836
199 952	298 556 220 448 227 090 239 572 256 525 263 916
263 224	277 861 311 437 337 586 359 733 385 287 392 269
368 287	369 022 397 624. (Ohne Gewähr.)

Wenn Sie

ein Bruchband

oder eine Leibbinde

oder Gummistrümpfe

oder Senkfuß-Einlagen

benötigen, dann kommen Sie vertrauensvoll in mein seit über 45 Jahre bestehendes Fachgeschäft. In meiner Werkstätte erhalten Sie obige Gegenstände auf das sorgfältigste angemessen und angefertigt, und ich garantiere für

tadellose Arbeit, 1a Qualität, guten Sitz!
Lieferant für alle Krankenkassen.



P.A. Stoss Nachf.
Gannusstraße 2

Mitglied des Reichsverbandes des Bandagisten- und Orthopädie-Mechaniker-Handwerks.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Bestand der Domäne Mechtildshausen erloschen ist, kann die bewährte

Markenmilk

der Domäne durch die Milchverleiher wieder in jeder gewünschten Menge bezogen werden. Bezüher, die Markenmilk verbrauchen wollen, wenden sich zweckmäßig an die Milchversorgung Wiesbaden, Bleichstraße 42, Fernruf 28031, die die Bestellung an den zuständigen Milchverleiher weitergibt.

Domäne Mechtildshausen.

Taunusbund, Ortsgruppe Wiesbaden E.V.

(RHEIN- UND TAUNUSKUB)

Donnerstag, den 3. März 1938, 20.30 Uhr

Hotel „Einhorn“

Lichtbilder-Vortrag

von Herrn Lehrer Ebelbauer:

„Wanderer lieben und schützen ihre Heimat“

Sonntag, 6. März 1938:

3. Hauptwanderung

Zollhaus—Hohenfels—Schaumburg—Dietz

Tagblatt-Anzeigen sind billig und erfolgreich! <

In wenigen Tagen

war ich vom Husten und starker Verschleimung restlos befreit. Düsseldorf, den 7. März 1937. Richtwiese, 23. Fritz Haack, Kaufmann. Mit gutem Erfolg angewandt. Ballenstedt, 4. 2. 34. W. Beyer Kfm. Darum nehmen auch Sie Huste-Glycin. Fl. 1.—, 1.65. Sparfl. 3.25 Hustabon Da. 0.75, Krüsterbonb.

Drogerie Alexi, Michelsberg 9
Drogerie K. Siebert, Marktstr. 9
Drogerie F. Götz, Dohleim. Str. 114
Drogerie A. Jünke.

Kaiser-Friedrich-Ring 30
Drogerie H. Kraß, Wellstr. 27
Drogerie Machenheiser, Ecke Blumacker, u. Dohleim. Str.
Drogerie Minor, Schwalbacher Str. Ecke Maurillustraße

Drogerie J. C. Tauber, Moritzstr. Ecke Adelheidstraße
Biebrich: Drogerie J. Jung, Horst-Wessel-Straße 57
Dohleim: Drogerie K. Köster, Schiersteiner Straße 5

Kloppenheilm: Drogerie W. Göbel



„Ach, wie ich doch so schlank wie Du!“

Nichts leichter — Schlankheits-tee Thalysia trinken. Ein Krüster, der auf naturgemäße, angenehme Weise flüßigen Fettansatz beseitigt. Bald ist man wieder schlank, froh und beweglich. 70-Pfg.-Paket reicht 3 Wochen.

THALYSIA

Reformhaus Robert Meyer

Ecke Goldgasse u. Grabenstraße

Fernruf 22305.

Vergiß die kumpelnde Vögel nicht!

Feinster Broken-Tee 125 g RM. 1.25

kräftiger aromatischer Aufguß. Sehr ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch. Andere vorzügliche Teemischungen

125 g von RM. 1.— an

3. Rabat! Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34

Telefon 22121

Der Arzt als Helfer

Der Arzt als Helfer

Wiesbadener Tagblatt

Der Arzt als Helfer

Der Wasserlopf ist in der Regel angeboren, er kann aber auch unter Umständen erst in den ersten Lebenswochen und -monaten entstehen. Man versteht darunter einen abnorm großen Schädel, der durch Flüssigkeitsansammlung in der Schädelhöhle entstanden ist. Der Umfang eines solchen Wasserlopfes kann den eines normalen Kopfes ganz beträchtlich übersteigen, in ein Wasserlopf kann sogar zu einem Geburtsunvermögen werden.

Die Ursache des Wasserlopfes liegt in Entzündungen irgendwelcher Art, die schon vor der Geburt entstanden. Infolge der Entzündungen bilden sich Verwachsungen, durch die der Abfluß der Gehirnflüssigkeit nach dem Rückenmarkskanal gehemmt ist. Oder es ist aus irgendeinem Grunde die Bildung der Gehirnflüssigkeit vermehrt. In den Hirnhäuten, den sog. „Meningen“, sammelt sich immer mehr Flüssigkeit an, übt auf die Gehirnhäute und weiter auf die Schädelknochen einen Druck aus. Da beim kindlichen Schädel die Nähte der Schädelknochen und die Fontanelles noch nicht geschlossen sind, kann sich der Schädel gut ausdehnen, freilich bleibt der Druck auf die Gehirnhäute nicht ohne nachteilige Folgen. Kinder mit Wasserlopf bleiben oft körperlich und geistig zurück. Infolge des großen, schweren Kopfes lernen die Kinder nur mühsam gehen und stehen. Früher waren die Kinder mit Wasserlopf mit wenigen Ausnahmen zu geistigem und körperlichem Siedtum deprimiert, meist starben sie auch früh.

Heutzutage gelingt es, durch die sog. Lumbalpunktion viele Fälle von Wasserlopf zu heilen. Bei der Lumbalpunktion wird dort, wo sich kein Rückenmark mehr befindet, das ist etwa dem zweiten Lendenwirbel, in den Rückenmarkskanal eingeföhrt und Flüssigkeit abgelassen. Meist sind wiederholte Punktionen nötig, um völlige Heilung zu erzielen.

Wasserheilbunde. Die am weitesten verbreitete und bekannteste chemische Verbindung ist das Wasser. Überall umgibt es uns, selbst in unserem Körper befindet sich Wasser in reichlicher Menge. Ohne Wasser können wir nicht leben. Es ist daher nicht verwunderlich, daß Wasser sehr leicht auch in der Krankenbehandlung eine Rolle spielt. Nicht nur als erfrischendes Getränk mit verschiedenen Zusätzen wird es in der Krankenpflege angewandt, nicht nur als Verwundungsflüssigkeit mancher Kranken ist es zur Krankenbehandlung nötig, es wird auch als selbständiges Heilmittel bei allen möglichen Krankheiten benötigt. Die Aufgaben der Sorge über den Wert der Wasserbehandlung geben noch ziemlich weit auseinander. Allerdings neigt man heute in der neueren Zeit immer mehr dazu, das

Gehe rechtzeitig zum Arzt

Liko koffeinfreier Kaffee

aus der Röstmaschine • 125 Gramm RM. —.80

A. H. Linnenkohl

Älteste Rösterei am Platz • Ellenbogengasse 15 • Kirchgasse 54

Der Sport des Sonntags.

Reichsbundpokal-Vorschläge.

Südwest und Nordmark bestreiten das Endspiel.

Sachsen unterlag unserer Gauelf 2:3 (2:1).

Die leinerezeitige hohe Kofalniederlage gegen Sachsen be-
stärkte die Südwest-Vorteile im Reichsbundpokal-
Wettbewerb, der am Sonntag in Dresden vor 15.000 Zuschauern ausgetragen
wurde, zu einer besonderen Leistung. Und dieser Sieg
und dieser Einigkeit blieb auch der Erfolg nicht ver-
gessen: Sachsen wurde in heimlicher Umgebung mit 3:2 (1:2)
niedergelassen und damit erreichte Südwest, wie schon in
den Jahren 1934 und 1936 das Pokalfinale.

Die bessere Elf siegte verdient.

Es war ein durchaus verdienter Sieg der Südwest-Elf,
die im Dresdener Diktagehege das durchweg bessere
Spiel lieferte und auch über die größere Ausdauer verfügte.
Sehr einflussvoll war vor allem das Stürmerpiel der süd-
deutschen Gäste, obwohl die Zusammenarbeit oft übertrieben
wurde und mancher Schuß im richtigen Augenblick unter-
blieb. Auch in der Hintermannschaft gab es keine schwachen
Punkte. So lag der bekannte Hanel überhaupt nicht zu
Worte kommen, und der schlagkräftige Helmchen hatte in
21 Minuten einen ansehnlichen Reiz. Der Erfolg
Verteidiger Hoffmann spielte prächtig und auch die
übrigen Abwehrspieler taten voll und ganz ihre Schuldigkeit.
Bei den Gästen entzündete der Sturm, in dem neben Hanel
vor allem Kuntzsch schwach spielte. Der unermüdliche Vins-
außen Rüd und der Halbrechte Helmchen waren die
treibenden Kräfte. In der Abwehrreihe war Kose nicht so gut
wie sonst.

Dem schließlichen Schiedsrichter Büttner (Beuthen)
stellten sich die Mannschaften wie folgt:

Sachsen: Croop, Reuther, Brembach, Kötter, Schubert,
Kole, Breidenbach, Helmchen, Hanel, Kuntzsch, Rüd,
Südwest: Kuntzsch, Hoffmann, Kern, Vinsmann, Gold,
Kiefer, Rüd, Eder, Staab, Schmitt, Rath.

Zusätzl. die Sachsen.

Die ersten guten Angriffe sah man von den Sachsen
und es war für die Südwestlichen gerade nicht sehr ermu-
tend, daß sie schon nach 4 Minuten mit 0:1 im Rückstand
lagen. Helmchen hatte einen Freistoß zu Breidenbach
getreten und der Leipziger brachte den Ball mit unhaltbarem
Schuß im Südwesttor unter. Weitere Angriffe der Sachsen
folgten, aber dann kam auch Südwest zu Wort und nach einer
Viertelstunde hieß es durch Staab, der von Vinsmann
glänzend bedient worden war, 1:1. In der Folge beherrschten
die Gäste fast die Lage, und der Frankfurter Rüd, der schief
geboht wurde, kam wiederholt gut durch, ohne daß sich seine
Erfolge einstellen ließen. Die Sachsen hatten mehr
Glück und erhoben nach guter Vorarbeit von Rüd und
Hanel durch Helmchen, der einen Bombenschuß anbrachte,
auf 2:1. Der Rest der ersten Halbzeit fand im Zeichen der
Gäste, und nur durch großes Glück kamen sie noch vor Seiten-
wechsel um den verdienten Ausgleich. Zwei bombige Fern-
schüsse von Kiefer verfehlten knapp ihr Ziel.

Schnelle Wendung.

In der zweiten Hälfte zeigte sich dann das einflussreichere
Spiel der Südwestlichen erfolgreich durch. Nach 7 Minuten
hieß es durch Staab, der den Ball einschoß, 2:2 und
wenig später schloß Schmitt einen Alleingang mit er-
folgreichem Schuß ab. In diesen Minuten hatte Sachsen nur
zehn Spieler im Feld, da Helmchen vorübergehend aus-
geschiedener war. Südwest spielte weiter leicht überlegen, erst
gegen Schluß konnte Sachsen den Kampf wieder ausgleichen.

Gaumeister Sachsenhausen 1857 2:0 geschlagen.

Bravo WISA!

Daß die Wiesbadener Hosen zu spielen verstehen, haben
sie durch seine Siege gegen erstklassige Gegner schon des
öfteren bewiesen. Nur gegen den im Gau Südwest und Hessen
bisher an erster Stelle liegenden T.S. Sachsenhausen wollte
und wollte es bisher nie klappen und es schien so, als ob die
gegen diesen Gegner offensichtlich bestehenden Hemmungen un-
überwindlich seien. In Bezug auf Technik waren die Hiesigen
auch in den bisherigen Spielen den Sachsenhäusern schon eben-
bürtig. Was ihnen aber noch fehlte, war die ungeschwungene
Wucht, die den Gaumeister zu einem Mann und die für dessen
großen Siege meistens den Ausschlag gab. Wie wir bereits
in unserer Vorwoche andeuteten, hat sich das Spiel der Wisa-
badener Mannschaft in letzter Zeit auch in dieser Beziehung
noch verbessert, so daß angenommen war, daß es diesmal zu
einem in jeder Beziehung gleichwertigen Kampf kommen
könnte. Nicht sehr zögerte daher die Witsch für die Hiesigen
dann aber, als Vencquel durch einen Autounfall in letzter
Minute abfiel und außer Kahl als also auch der zweite
Verteidiger ersetzt werden mußte. Für diesen wurde der
Jugendliche Kallig in die Mannschaft hineingenommen,
eine Maßnahme, die dem weniger Eingeweihten zwar genügt
erschien, aber die einzig richtige war. Die Hiesigen
hatten bei diesem Spiel von ausschlaggebender Bedeutung
damit nicht weniger als fünf Nachwuchsspieler in der
Mannschaft stehen, die ohne Ausnahme ganz hervorragende
Leistungen zu Wege brachten und zeigten, daß die intensive
Jugendarbeit des WISA nicht vergebens geleistet wurde.

Von Spielbeginn an zeigte es sich schon, daß die
WISA-Mannschaft diesmal nicht gewillt waren, sich von dem
Gegner ohne weiteres schlagen zu lassen. Sie ließen
die Gäste schwer unter Druck, so daß diese schließliche Erfolge
der Hiesigen nur unter Aufbietung aller Kräfte verhindern
konnten. Die Flug angelegten und schnell vorgehenden An-
griffe des Wiesbadener Sturmes wurden aber immer gefähr-
licher.

bis es dann in der Mitte der 1. Spielhälfte dem Halb-
rechts Karl Niedermeyer gelang, eine vorbildliche Vor-
lage des Halbkreis aufzunehmen und unbehindert in die
Mittelfeld zu legen. Für das zweite Tor verantwortlich
zeichnete Kallig, der in letzter Zeit enorm schnell und
durchschlagend geworden ist.

In der zweiten Spielhälfte verfielen die
Sachsenhäuser ihr Spiel in einer Umstellung, die sich aber nicht

gehalten, erzielte aber außer zwei Eckbällen nichts Zähl-
bares. Südwest verließ als verdienter Sieger das Feld.

Nordmark schlägt Baden 3:0 (1:0).

Der Hamburger Pokallampf zwischen Nordmark
und Baden ging vor 18.000 Zuschauern auf dem Victoria-
Platz vor sich. Der Platz war zwar nicht ideal (es hatte die
ganze Nacht hindurch geregnet), aber doch gut beheizbar.
Die Norddeutschen stellten eine ausgezeichnete starke Mann-
schaft ins Feld, die weit besser zusammenarbeitete als der
Gegner und auch die schlagkräftigen Stürmer zur Stelle hatte.
Vorzüglich war vor allem die Nordmark-Abwehr, in der

2:1 siegte der Südwest-Nachwuchs nach mäßigen Leistungen

Baden war technisch besser.

Während Prinz Karmel am Rhein beim Wein hoch
das nördliche Jopier schwingt und seine Untertanen bei
jahrhundert bis zum Morgengrauen dauernden Kappen-
schüssen fest und fest bereit, während Krüben in Rogan-
tischen Bauern ein richtiges Prinzipienpaar Krüben zum Kosen
monatlang anlegt, kurz, jeder sonst so gemeine Durch-
schnittsgeselle in einem bis Vorkriegsmittel reitungslos
verlorenen Karren verandelt ist, mußte dieses Spiel der
Gau-Nachwuchsmannschaft ausgetragen werden. Mühe?
Warum mühe? Ist uns vielleicht ein wertvoller sportliche
Erkenntnis zuteil geworden, da man die 22 Mann glücklich
über die Zeit brachte? Wäre etwas veräumt worden,
wenn man die an und für sich so begrüßenswerte Partie für
spätere entfallene Zeiten aufbewahrt hätte? Wir
meinen, auch der Fußball soll — zumal beim Abschluß der
Winterspiele — die Feste feiern wie sie fallen. Ja, er hat
sogar mehr Recht darauf, als vielleicht mancher andere, der
ein weniger entfallenes Leben führen darf. Und daran
sollte man sich mahen. Dieses hin und wieder auch
einmal erinnern. Nicht wahr?

Der Kampf

hatte nur in der ersten Halbzeit Tempo und Format. Nach-
her schliefen die Aktionen leise weinend ein und man sah
gerade fast so manden Stüder weile einen niedrigen, Bo-
trichschoß fahrenden Gang einfallen. Es herrschte darum
auch heute bei den 3000 auf der Kampfbahn Frankfurter
Straße verammelten Zuschauern, die selbst eines klaren
Explosionsmotors bedürft hätten, um in die Wirtlichkeit
zurückgerufen zu werden.

Es fing ganz gut an für die badische Elf, die bis auf
Henninger-Mannheim, für den Müller-Weinheim eingeleitet
war, in der vorgegebenen Aufstellung antrat. Der Firma-
senfer Verteidiger Müller ließ sich in der 4. Minute von dem
angreifenden Rüd in den Ball abnehmen, und che Eigen-
brodt mußte, wie ihm geschah, sah der Ball im Kasten. Der
auch sehr noch fester eingeleitete Südwest-Angriff zog in
der nächsten Viertelstunde durch den famosen rechten Flügel
Jafob/Schulmeier ein paar mal rudert an und schon hieß
es 2:1. In der 8. Min. hatte Siebenstätt Jafob sehr gut
bedient und 4 Min. später legte schmeiles Jafob und Wipfel
der Wiesbadener Jafob/Schulmeier den Vorkämpfer Rüd II
schadmet und Jafob lag an dem gerade sich vorbeilaufen-
den Dieringer vorbei ins Netz. Und damit sind die produ-
ktiven Sturmleistungen der 90 Min. auch schon festgehalten.

bewährte. Ihre Angriffe wurden zwar wichtiger, aber auch
noch ungenauer als vorher, so daß sie von der jetzt eisen-
stehenden Hintermannschaft der Hiesigen fast wieder abge-
fängt werden konnten. Da der gefährlichste Stürmer der
Gäste, Cunn, jetzt auch noch durch den Mittelfeldler Dr.
Korthäuser liebensoll befehlert wurde, war alle Lebens-
mühe vergebens. Zweimal hatten die Sachsenhäuser allerdings
auch noch dadurch, daß ihre Schiffe anstalt ins Tor, in der
den Vorkämpfer gingen. Dieses wurde auf der anderen Seite
aber wieder dadurch ausgeglichen, daß 4 Schiffe dicht darüber
und daneben gingen, bzw. 1 Schuß ebenfalls am Pfosten landete.
Der Sieg der Wiesbadener muß also — auch in der Höhe —
als ein voll und ganz verdient bezeichnet werden. Es war
ein schöner Erfolg, der zu weiteren großen Taten anspornen
dürfte. Anteil an ihm hatten sämtliche Spieler der Mann-
schaft, so daß es ungerecht erscheint, einen einzelnen besonders
hervorheben zu wollen.

Bei Sachsenhausen zeigte hervorragende Leistungen
der Torwächter Dräde, der jährliche Schiffe der Wiesbadener
mit einem Gefäß zu weichen verstand. Gut waren auch die
beiden älteren Internationalen Griefinger und Cunn, denen
Held und der andere Cunn wohl am nächsten kamen. Nicht
so zur Geltung kam der sonst so gute Mittelfeldler Auf der
Dende, der das ständige Relativieren auch im Interesse seiner
eigenen Mannschaft besser sein lassen mußte. Die Keleren
der beiden Gegner trennten sich mit 2:1 zu Gunsten von
Sachsenhausen 1857.

WISA. Frauen — Fortthausstraße

Frankfurt 1:1.

Einen weniger guten Tag hatten diesmal die Frauen des
WISA, die wieder drei Spielerinnen erleben mußten und
die ganz mäßig vorangekommenen Frankfurterinnen
nur ein Unentschieden herauszuholen verstanden. Die Wisa-
badenerinnen bedürfen noch viel Übung, wenn sie an ihre
früheren Leistungen auch nur annähernd wieder herankommen
wollen. Sehr schwach ist besonders der Innenraum, der sehr
langsam geworden ist und die frühere Entschlossenheit voll-
kommen mißfallen läßt. Die beste Partie lieferte wieder Frau
Kahl auf dem Mittelfeldstrecken.

Weitere Ergebnisse: W. Hahn 1899 — 36.
Frankfurt 3:2, Allianz Frankfurt — Frankfurt 1890 7:0,
Ta. 1946 Mannheim — Heidelberg 3:1 (M. Sp.) 0:1.

anstelle von Müller der Einschießer Südde neben Dörfel
Verteidiger spielte. In der Abwehrreihe zeichnete sich Mittel-
läufer Reinhardt aus und für den Aufbau sorgte Rüd
Kahl (HSE) in mehrgültiger Weise. Das Stürmerpiel
war ganz auf die schnellen Flügelleute Ahlers und Carstens
ausgelegt. Kahl zeigte sich sehr schußkräftig, dagegen
kam der junge Hoffmann diesmal nicht so recht zur Geltung.
Die ganze Mannschaft spielte wie aus einem Guss, war sehr
wuchtig, sah und schief. Carstens, Hoffmann und Kahl
schossen die Tore.

Pokalendspiel nicht am 6. März.

Wie das Reichsbundpokal, zu dem sich die Gaus Südwest
und Nordmark qualifiziert haben, nicht — wie zuerst
vorgesehen — am 6. März zum Austrag kommen. Den
neuen Termin gibt das Reichsbundpokal mit dem Aus-
tragungsort im Laufe dieser Woche bekannt.

Wir wollen der Vollständigkeit halber hinzufügen, daß nach
guter Vorbereitung Fuchs/Gärtner Schach aus nächster Nähe
zu hoch steht, daß ein gängig unbeherrschter Lauerhauß
des Vorkämpfers Eberle gerade so am Pfosten vor-
beiführt, und daß nach der Pause Baden bei fast überlegenen
technischen Leistungen lange, lange aber gänzlich ergebnis-
los drängte. Daß der Wühlburger Reichsaugen Kallig an
den Pfosten schloß, daß Kallig jafobse Gegner verjagte und
immer wieder subgerichtet schloß, daß aber in der badischen
Mitte das Wort Durchschlagskraft ein unbekannter Begriff
war und auch das jetzt für den Halbkreis Koppwähler
(Wühlburger) kühnenden Vorkämpfers Knobloch Allein-
gänge sich stets im Sperrnetz der Südwestbedeckung verlor,
und daß der Vorkämpfer Mittelhauß Neumeier selbst einen
von Schach Wühlburger Dieringer Schach aus unbekanten
Gründen verhängten Elfmeter nicht verwandeln konnte.
Und daß in den Schlußminuten Südwest durch Fuchs nach
Gärtner kühnlichen Seitenläufen beinahe noch ein 3. Tor
geschossen hätte, und dieses „beinahe“ Glück, und Dieringers
Engelschöpfen waren, die sich in der entscheidenden Sekunde
bezuwinkeln konnten.

Etwas freundlicher als der Spielverlauf schließt die

Kritik.

Südwest siegte und Baden spielte. Spielte zeit-
weise einen regelrechten schottischen Pok, der einen den auch
erfreute. Im Angriff übertrug der brillant funktionierende
rechte Flügel durch die dominierte Spielerpersön-
lichkeit eines Kallig, dessen bewundernswertes Ball-
gefühl gepaart mit reiler taktischer Einsicht Baden viele
teure Flügel zum Südwesttor zu öffnen half. Kallig
wurde weiter zu beachten sein. Der etwas zurückgehende
Kahl verriet als Aufbauplayer Überdill und sauberes Zu-
spiel, das überhaupt alle Badenler auszeichnete und das die
große Schwäche in der Südwestschonungslos offenlegte.
Wahl auf den linken Flügel kam mehr zur Geltung als
Mitte und Halbkreis, wo herlich schief geschossen wurde.
Dagegen haben die Augenwähler Müller-Weinheim (der für
Henninger-WISA Mannheim eingeleitet war) und vor allem
Eberle II selbst überzeugt. Welch ein Unterschied in der
Spielauffassung und der Wirtlichkeit der Ballkontrolle
hier und bei Südwest! Wenn des öfteren 7 Badenler
hinter waren Müller und Eberle dabei — und doch ging
der Kontakt zur Stopperecke keinen Augenblick verloren!
Hier hat der etwas schmerzliche Vorkämpfer Neumeier
keine so überlegene Figur abgegeben als z. B. der Sand-
hafer linke Verteidiger Streib, der selbst an Binding in
seiner Glanzzeit erinnerte. Wundervoll die namentlich mit
Schulmeier ausgetragenen Duelle. Dieringer im Tor war
zuverlässig. Die zweifelslos begabte Mannschaft blühte in
ihrer Belamtheit über lange Strecken des Spiels hinaus
eine starke Homogenität. Schade, daß der mit bestem tech-
nischem Können ausgestattete Angriff eine kumpfe Waffe
bildete, die aus dem 1:2 doch noch ein 2:2 geworden.

Die Südwestelf war auf dem Papier stärker als auf
der Kampfbahn. Im Verein mit dem fast zu durchgehenden
Schulmeier drängte der technisch famose Neu-Nenburger
Jafob fast nach vorne, während Gärtner-Torhüter über-
raschenderweise erst gegen Schluß auf Touren kam. Sieben-
stätt, dem die Fahnenführertrajagen anscheinend am meisten
zu schaffen machten, kam weder auf halbkreis noch später
(mit dem schwachen Wormler Herbert ausgewechselt) an
seiner Wäuer zur Geltung und hat seinen Augenblick an
seine in den Punktschüssen gezeigte Form angeknüpft.
Besteres muß hervorgehoben werden. Allerdings konnten
auch die übrigen Hais nicht überzeugen, weder Ulrich-
Lindwigssohn noch der homburger Kites, der aber wenig-
stens in der badischen Sturm- und Drangzeit einen wader
verstehenden Drittheilverteidiger abgab. In der Schlußmann-
schaft gab es bei Eigenbrodt-Offendach grobe Versehen, so
wohl im Stellungsspiel als auch im Herausgehen. Ein Glück
für ihn, daß Müller-Wirmalens, vor allem aber der
Dippauer Weiler voll auf der Höhe und die badischen
Stürmer so unentschieden waren. Bei einem Wiesbadener
Gespielt beim WISA, jedenfalls hat der Kadermann ent-
schieden besser ausgeschaut. In der zweiten Spielhälfte sah
man den Kalligener Streiber im Südwest-Angriff. Er
ist nicht ab und nicht auf. Hier ist abschließend noch Fuchs
vom WISA, als ein Mittelfeldler zu erwähnen, wie wir ihn
schon bedauernd besser gekannt haben. Doch, vergessen wir
nicht, es ist ja Karmel ...

Um den Thammer-Pokal.

Die 2. Runde.

Riders-Reichsbahn — Germania Rüdesheim 4:3 n. Verl.
S. Winkel — TSV. Mulhausen 3:1.
Sv. Gg. Hochheim — Germania 1894 Frankfurt 1:2.

Es kamen nur drei Treffen zum Austrag, da R. Vier-
hadt verabschiedet von der Behörde für Germania Offstell
zum Gegner bestimmt und dieses Spiel wieder abgesetzt
wurde. Riders-Reichsbahn hatten die Wäre, um die
sehr ehrgeizige Germania Rüdesheim nach Verände-
rung durch Elfmeter aus der Pokalrunde zu verdrängen.
Der Winkel-Sieg über den TSV. Mulhausen macht
schon ganz anders aus, während der Weilerhais-
anwärter der Kreisliga I, Sv. Gg. Hochheim, der

Die Farm der Wästenkönige. Eine Farmstadt wie Hollswood stellt in Wirklichkeit eine Welt im kleinen dar. Nicht nur die bekannten Stragenzüge der führenden Weltstädte sind derart gebrauchsfertig aufgebaut und Kostime aller Zeiten und Völker leits zur Hand — Hollswood verfügt sogar über eine „Vorratshammer für wilde Farmstädte“. Es ist die Summarität des Wt. G. a. n. in der sich 200 stolze Wästenkönige sammeln, die berühmteste dieser Einrichtungen.

Berlin baut.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Abseits der Wägen.

Für den Berliner bleibt eines der wichtigsten Themen der Umbau und der Neubau seiner Bäderstadt. Immer mehr zeigt sich nämlich, daß die großen Baupläne weit über die schon bekannten Wägen hinausreichen. Die letzte Bekanntmachung über neue „Bezirke“ hat das erneut klar gezeigt. Als Bereich wird nämlich jener Stadt- oder Straßenteil bezeichnet, in dem man sich für Um- oder Neubauten die notwendigen rechtlichen Voraussetzungen schafft. Aus diesen Bekanntmachungen des Generalbauinspektors für die Reichshauptstadt, Prof. Albert Speer, war zu entnehmen, daß beispielsweise auch an der sogenannten Ringbahn zwischen Halensee und Wilmersdorf Veränderungen geplant sind und daß ebenso für Gleisbauten an der von Dresden kommenden Straße der Reichsbahn sowie an der sogenannten Anhalter Bahn Platz benötigt wird. Schließlich sind bei dieser Gelegenheit auch diejenigen Häuser bezeichnet worden, die der Verlagerung der Linden zum Alexanderplatz weichen müssen, wobei es sich in der Hauptsache um alte und abbruchreife Häuser handelt. Daß man die Schaffung neuer Wohngebiete nicht vergessen hat, sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt, umal schon bekannt war, daß auf dem sogenannten Südlande zwischen der Dresdener und der Potsdamer Bahn in kürzester Frist Neubauten aus der Erde wachsen werden, die Ertrag für den Bau des Südbahnhofs in Tempelhofer Park fallenden Wohnhäuser bilden sollen. Außerdem aber wird auch nach Spandau zu eine neue Wohngegend geschaffen und die Ufer, die bisher flache, geschlossen.

Das Haus des Walmerers.

Aber ganz abgesehen von allen diesen Plänen, die sich mehr oder weniger in den schon bekannten Rahmen der Umgestaltung Berlins einfügen, ist auch immer wieder über völlig neue Pläne zu berichten. So wurde schon kurz gemeldet, daß auf Anordnung des Reichsjagdmeisters, Generalfeldmarschall Göring, ein Reichsjagdmuseum in Berlin entstehen soll und zwar aller Voraussicht nach im westlichen Berlin an der Grenze des Grunewalds. Damit wird eine Idee verwirklicht, die schon während der großen Jagd so überaus erfolgreich internationalen Jagdsport im Herbst vorigen Jahres in maßgebenden Kreisen diskutiert wurde. Die deutschen Jäger haben damals sehr bedauert, daß die mit vieler Mühe zusammengetragenen Schaulüste wieder in das Reich zurückwanderten und nicht zu einer künftigen Ausstellung zusammengefaßt werden konnten. Durch die Initiative des Reichsjagdmeisters wird der damals oft geäußerte Wunsch Erfüllung finden. Alles Material, das unmittelbar mit der Jagd zusammenhängt, soll in diesem Reichsjagdmuseum gesammelt werden. Vom Hauptteil als Jagdschloß bis zur modernen Jagd, von den Funden aus vorgeschichtlicher Zeit, da noch Mammut und langhaarige Nashörner in deutscher Landschaft lebten, bis zu den neuesten Jagderfolge unserer Wildparks wird der Besucher hier alles finden. Auch die Literatur über die Jagd wird hier vertreten sein und ebenso wird die Kunst einen breiten Raum einnehmen. Dann aber soll das Reichsjagdmuseum auch den Sammelpunkt für das kameradschaftliche Leben der deutschen Jägerschaft bilden. Hier werden die entsprechenden Räume geschaffen werden, in denen Zusammenkünfte stattfinden können und hier werden auch Säle für Vorträge und für Vorführung guter Jagdlicher und biologischer Filme entstehen, um so mehr als das Reichsjagdmuseum auch ein wissenschaftliches Institut erhalten wird. In etwa fünf bis sechs Jahren werden also die deutschen Jäger beim Besuch der Reichshauptstadt ihren Treffpunkt im Jagdmuseum haben, denn bis dahin dürfte dieses Werk, das in der Welt einzig dastehen wird, fertiggestellt sein.

Reichsfachschule des Kraftfahrzeughandwerks.

Ein anderes großes Bauprojekt ist gerade zur Zeit der Automobilausstellung besonders aktuell, nämlich der Plan

des Deutschen Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront, eine Reichsfachschule für das deutsche Kraftfahrzeughandwerk zu schaffen. Dieser große Neubau, bei dem es sich um ein Millionenprojekt handelt, wird in Neu-Falkenberg in Angriff genommen. Man ist dabei nicht zu leicht von Klagen ausgegangen, daß nämlich das Kraftfahrzeughandwerk den Anforderungen der neuen Zeit nicht immer entspreche und recht oft nicht in der Lage sei, das kraftfahrzeugtechnische Publikum zufriedenstellen. Hier nun in der neuen Reichsfachschule soll der Handwerker universell ausgebildet werden und soll umfassende Kenntnisse in der arbeitsgemäßen Behandlung und Instandhaltung von Kraftfahrzeugen erhalten und zwar angefangen von der richtigen Reparaturabnahme über die richtige Arbeitsausführung bis zur genau ausbalancierten Feileitung des Arbeitsprozesses. Neben großen Lehrsälen, einem Leihsaal, einem Lichtbildraum usw. wird die Fachschule eine große Anzahl moderner Werkstätten erhalten. Die Handwerker, die diese Schule besuchen werden, sollen das fortgeschrittene Publikum in jeder Hinsicht zufrieden stellen können und sollen so eifrige Förderer des Motorfahrzeughandwerks werden.

Die Potsdamer Straße wird schöner.

Gelöst ist von diesem Bauprojekt bis zu einem anderen, nämlich dem Neubau des Dienstgebäudes der Obersten Bauleitung der Reichsbauverwaltung nur ein kleiner Sprung. Es ist nicht ganz ohne Ironie, daß die Bauleitung der Reichsbauverwaltung, die selbst so manche Umwälzung in Deutschland vollziehen half, nun selbst der großen Umwälzung in Berlin insofern zum Opfer fällt, als das Haus Potsdamer Straße 40, in dem sich die Bauleitung jetzt befindet, zum Baubereich für die künftige Nord-Süd-Linie gehört und bis zum 31. März geräumt werden muß. Die Bauleitung der Reichsbauverwaltung errichtet nun ein eigenes Dienstgebäude am Ausflus der Potsdamer Straße am sogenannten Kleist-Platz, um schon die D. R. G. ein Zentralbürogebäude aufstellen läßt. Damit verschwindet am Ende der Potsdamer Straße ein für die jugendlichen Autohörer zwar vielleicht ganz weiter Vergnügungsort, ein Kummel wie der Berliner sagt, der aber nicht gerade einen sehr großartigen Eindruck machte und der Potsdamer Straße wirklich nicht zur Zierde gereichte.

Der „König von Portugal“ verjüngt sich.

Und da wir schon einmal vom Bauen reden, so wollen wir auch noch einen kleinen Umbau nicht unerwähnt lassen, nämlich die Modernisierung des ältesten und einst berühmtesten Berliner Hotels des „König von Portugal“ in der Burgstraße 16. Bis 1700 geht die Geschichte dieses Hauses zurück. Der damalige Kurfürst Friedrich III., der spätere erste König von Preußen, schenkte dieses Grundstück der Witwe seines treuen Kammerdieners zur Errichtung eines sogenannten „Fruh-Hauses“. Als Hotel wurde das Haus bald hervorragendes Quartier der alten Hofgesellschaft. Es blieb auch, daß es durch einen ansehnlichen Erweiterungsbau unter der Spree hinüber direkt mit dem Schloß in Verbindung stand. Im „König von Portugal“ logierte beispielsweise die Kaiserin Alexandra. Friedrich Wilhelm IV. soll im gleichen Hause häufig mit seinen Generälen gesessen und getrunken haben. Aber auch in der Literatur spielt dieses alte Hotel eine große Rolle, denn Velling vollendete hier sein Lustspiel „Minna von Barnheim“, woran noch ein alter Barockschreiber erinnert, der bisher im Hotel zu sehen war und der auch beim Umbau nicht verschwinden soll. Auch soll bei dem Hotel in der Literatur eine gewisse Rolle spielen: Wilhelm Hauff läßt im „König von Portugal“ seine Komödie „Die Sängerin“ spielen. In neueren Werken wird es erwähnt und Theodor Fontane läßt in seinem Roman „Vor dem Sturm“ Herrn von Bismarck im damaligen ansehnlichen Gohlhof zum „König von Portugal“ absteigen. Jetzt also wird dieses alte Haus, das mit der Literatur und der Geschichte Berlins eng verbunden ist, innen wie außen gründlich erneuert.

Aus Bau und Provinz.

Tannus und Main.

Die Schranke zu spät geschlossen.
— Hirschheim, 26. Febr. Am Sonntagvormittag gegen 7.20 Uhr, wurde bei dem Überweg, Posten 24, bei Hirschheim auf der Strecke Wiesbaden—Frankfurt a. M. der Anhänger eines Lokomotivwagens von einem Personenzug angefahren und beschädigt. Der Fahrer und Fahrer August Rittershofen aus Durlach wurde nicht verletzt. Der Schrankenwärter hatte die Schranke zu spät geschlossen. Der Personenzug erlitt etwa 30 Minuten Verspätung.

Reithelm wird voranschaulich Stadtrecht erhalten.
— Reithelm, 26. Febr. Die Tannusgemeinde Reithelm sucht einen neuen Bürgermeister, da durch die Berufung des früheren Bürgermeisters Rittgen nach Bad Soden die Stelle seit längerer Zeit vakant ist. Die Bürgermeisterschaft soll bis zum 1. April befristet werden. Durch die am 1. April erfolgte Eingemeindung der Orte Hornau und Münster wuchs Reithelm auf circa 5300 Einwohner. Es wird dann voranschaulich die Stadtrechte erhalten.

Rad Schwalbach, 27. Febr. Samstagabend verunglückte auf der Straße nach Schlagenbach (am sogenannten „Wambacher Eick“) infolge Verlagerung des Bremsen, ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen mit Anhänger aus Frankfurt a. M. Der Wagen rannte gegen die Böschung, wo er das Erdreich aufstieß und schließlich umstürzte. Einer der Insassen wurde erheblich verletzt. Die anderen kamen mit dem Schrecken davon. Der Wagen wurde leicht beschädigt. — Im Gasthaus zum „Eindendbrunnen“ hielt der hiesige Männergesangsverein 1841 einen diesjährigen Maskenball ab. Es kamen sehr schöne Gruppen und Einzelpersonen zur Beteiligung. — Sonntagvormittag 7.30 Uhr führte vor dem hiesigen Krankenhaus der Krankenwärter Fritz C. infolge Glätte so unglücklich, daß er den linken Unterarm verlor.

Aus dem Rheingau.

Eltzener Nachrichten.
— Eltville, 27. Febr. Im Haus der NSDAP wurden in Anwesenheit der Kreisvorsitzenden des Deutschen Roten Kreuzes, Frau Gräfin Gierstorff-Eltzville und Kreisgruppenleiterin Frau Eichenberg-Reichelsheim sowie des NSDAP-Untergroupenführers Dr. Fikler-Rübenheim die Teilnehmerinnen an einem Seminare in der Ausbildungslagerung aus Eltville, Niederrhein, in der Kaserne in Auftrag von Kreismedizinalrat Dr. Korb-

mann-Rübenheim durch den Ausbildungsleiter des Zweigvereins Eltville, Dr. Vogt-Eltville geprüft und damit in die Reihen der Rheinischer Rotkreuzfrauen eingereiht. Die Ausbildung der Teilnehmerinnen aus Niederrhein hatte Dr. Brühl-Niederrhein geleitet. Die praktischen Anweisungen hatte Gemeindevorsteher Margarethe-Eltville gegeben. Sämtliche Teilnehmerinnen haben ihre Prüfung bestanden. — Am Sonntagvormittag zeigten die männlichen und weiblichen Beteiligten am Reichsbauwettbewerb aus dem Eltville Sportplatz in drei Leistungsklassen ihr sportliches Können. Ortsgruppenleiter Werner beschloß die Kämpfe mit einer kurzen Ansprache und einem Sieg-Heil an Führer und Volk. Der Wettbewerb in der Klasse der 1. bis 10. Klasse im „Deutschen Haus“ der alten Burg und im hohen Treiben schöner Masken seinen diesjährigen Maskenball ab. — Am Sonntagabend war die Stadthalle mit dem Maskenball des NSDAP „Concordia“ der Anziehungsstelle im nächtlichen Treiben froher Eltville und vieler Fremden. — Für die Jugend war der Maskenball der Kinder im Saalbau „Höfchen“ ein mehr als gutbesuchter Treffpunkt. — Eine farnelethische Sitzung mit vielbelächter Witzenreden hielt die Gaststätte „Zum Breitenstein“ ab. — Bei einer Tagung der Kreisjugendmänner des Reichsbauwettbewerbs auf der Dienststelle des Bannes des sprachlichen Begriffsjugendwort und Sanitätsführer wurden in aufwändigen Ausführungen für den Beruf des geschulten Landarbeiters.

Durch Mitarbeit der Presse ermittelt.

— (Johannsburg, 26. Febr. Die Mitarbeit der Presse bei polizeilichen Ermittlungen wurde in dem Angebotsfall in Mittelheim, für den die hiesige Gendarmerie Zeugenaussagen durch eine Notiz in der Presse, erneut erwiesen. Ein Kraftfahrer meldete sich auf Grund der ausgesprochenen Bitte, jedoch Bereich der Führer des Kraftfahrers, der bekanntlich einen Kraftfahrers angefahren und verletzt hatte, ermittelt werden konnte.

— (Geisenheim, 26. Febr. In dem in dieser Woche beginnenden Lehrgang für Obdachlose wärmer nehmen aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden und dem benachbarten Rheinhessen insgesamt 32 Interessenten teil. Aus dem Rheingau sind ausfallenderweise keine Teilnehmer gemeldet. — In der vergangenen Woche hat das „Ernährungs-Hilfs-Werk“ für die Gemeinden Geisenheim, Johannsburg, Wetzlar, Wülfel und Hirsch unter der Leitung der hiesigen NSDAP eine Tagung abgehalten. Es fand 27 Jungmänner im Gewand zwischen 40 und 50 Kilogramm eingetroffen und in neu hergerichteten Ställen, in Verbindung genommen worden. In den Hauskellern der

genannten Gemeinden wird es nun einem vollen Erfolg zu führen und aus Küche und Haushalt dem Ernst zuführen. — Im Neubau der Staatsschulungsanstalt wurden die Arbeiten in Tennen-Herttha beim diesjährigen Reichsbauwettbewerb 90 seinen schönen schließt. Berufsdirektor Rimpel, der jetzt auf die dritte Prüfung geteilt wurde, sprach sich überlegen diesmal in gen ebenfalls anerkennend aus. — Der angedeutete die hat mit 14 (11) und nach Reihungspunkten von Blumenhal

Frankfurter Nachrichten.

Wieder Flugdienst Frankfurt—Köln—Amst. — (Frankfurt a. M., 26. Febr. Vom März ab wird der direkte Flugdienst Frankfurt—Köln—Amst. wieder in Betrieb genommen. Die Linie stellt eine Flugdauer von nur 2 Stunden eine ausgezeichnete Schnellverbindung zwischen dem Rhein-Main-Gebiet und niederländischen Wirtschaftszentren dar. Sie wird bis zum 28. März, d. h. bis zur Aufnahme des Sommerfluges, von der königlich niederländischen Luftfahrt-Gesellschaft K. L. M. allein besolgt. Vom 27. März ab wird die Strecke, die den nördlichen Abschnitt des Großluftwegenetzes darstellt, von der ganzen Länge bis Rom abwechselnd von der Deutschen Luft-L. L. M. und der italienischen Aeronautica Società A. L. I. in Betriebsgemeinschaft besolgt.

Französische Maroff-Sorgen.

Die panikartige Bewegung in Moskau.

In Frankreichs Schicksalen ist vorabits geht der Gährungsprozess, der in den letzten Tagen wiederholt zu ersten Zwischenfällen geführt hat, nachher aller Wahrscheinlichkeit hin zu einem großen politischen Ereignis seinen Weg. Wenn auch die großen politischen Ereignisse unter der Dinge in Moskau nicht nur heranziehen lassen, so bleiben für Frankreich seine maroffischen Schicksale trotzdem nach wie vor eine verhängnisvolle. Paris hat verständlicherweise wenig Interesse daran, seine afrikanischen Sorgen besonders herauszuheben. Daß sie aber trotzdem nicht geringer geworden sind, ist sogar dringender, wird u. a. durch die Tatsache bewiesen, daß Paris auf Grund der für sich von der T. S. S. Unteroffizier im Außenministerium, durchgehenden Maroff-Sorgen, wichtige Maßnahmen plant, um in dem Lande die politische Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Es ist eine wichtige Aufgabe, die Paris nicht mehr, daß die bisherige französische Maroff-Politik, die darauf abging, die Leichtigkeit der Kultur, die innerhalb der arabischen Welt zu liegen, an der Grenze Maroff abzuheben, das gerade Gegenteil erreicht. Im Rahmen der französischen Kolonialpolitik wurde der maroffischen Völkern, systematisch das beste Aderland weggewonnen und es auf eine, die die Landwirte gedrängt, so sie verarmen, verlorene mußten. In dieser Tatsache ist schließlich die Ursache der Erklärung für die Hungersnot zu sehen, die in den letzten Jahren im vergangenen Jahre in Verbindung mit einer großen Trockenheit zu verzeichnen waren. Dem ist eine große Gefahr, die der Sahara bei entzündeten Bewässerungsanlagen fruchtbar gemacht den können, hat man hier geradezu alles verläßt. Statt die Wüste zurückzuführen, drängt die Wüste immer weiter in die. Die maroffischen Wälder, selbst El Ghorene, die schon sehr alt waren, werden hierdurch wieder Kommoden, aus der anderen Seite unterdrückt die französische Regierung bewußt jede tüchtige Fortschrittigung des Landes und sieht die trostlose Abhängigkeit im Zustand der Ignoranz. Gewiß, man sieht, daß man geirrt hat, so wenig jedoch, daß man die Folgen der Ignoranz abgehebt hat. Im letzten Herbst, als die Hauptaufgabe der Schulen weniger darin, entpöden Wissen zu vermitteln, als vielmehr darin, die Maroffen ihrem angestammten Kulturreich zu entreißen. Es steht Frankreich nun vor der Tatsache einer stetig wachsenden gegen Paris gerichteten panarabischen Bewegung, getragen sowohl von nationalem Selbstbewußtsein als auch vor allem von der panikartigen Agitation. Diese dringt in die Wälder, sie legt sich auf der Straße und verbreitet sich mit den Karawanen in die entlegenen Wälder. Gewiß, in den französischen Besitzungen Nordafrikas haben wir nicht eine einzige Araber, aber die Maroffen werden sich umgeben mit dem Araber in der gewöhnlichen Religion, dem Islam, verbunden. Bemerkenswert aber bei diesem Vorgang die Tatsache, daß gerade jenseits, die Frankreich ein während des Krieges im Westen unterrichtet und von der es annahm, daß sie sich mit Arabern besonders verbunden fühle, heute die atrophische Verfall der panarabischen und panislamistischen Agitation ist. In geistigen Erregung und in der beunruhigenden Bewegung Maroff spielt aber noch eine besondere Rolle die ganz das maroffische Denken und Schönen abgehebt hat. Es ist die Wüste, die hier bald religiös, bald politisch, bald national, wird ausgeht von Moslems der Sowjetunion für die Taktik seit in Moskau eine besondere Taktik erhalten haben. So wird das schon von Natur aus jüdische maroffische Bevölkerungssegment erfährt von Agitation, die mit Glaubensfanatismus und Nationalismus, von geradezu jüdischer Wirkung ist. Kommen noch hinzu, daß Frankreich außerordentlich ist, diesen Teil der Wüste wirtschaftlich etwas anderes zu bieten als jüdische und Militär dienste für Frankreich, so wird es sich, daß hier eine große nationale und politische Agitation zu erwarten ist. Das ist hier bald religiös, bald politisch, bald national, wird ausgeht von Moslems der Sowjetunion für die Taktik seit in Moskau eine besondere Taktik erhalten haben. So wird das schon von Natur aus jüdische maroffische Bevölkerungssegment erfährt von Agitation, die mit Glaubensfanatismus und Nationalismus, von geradezu jüdischer Wirkung ist. Kommen noch hinzu, daß Frankreich außerordentlich ist, diesen Teil der Wüste wirtschaftlich etwas anderes zu bieten als jüdische und Militär dienste für Frankreich, so wird es sich, daß hier eine große nationale und politische Agitation zu erwarten ist.

Meteorologische Beobachtungen Wiesbaden.

(Klimastation beim Stadt. Hauptamt.)

Datum	Februar 1938	28. Febr.
Ortzeit	7.34 Uhr bis 11.34 Uhr	7.34 Uhr
Luftdruck auf 0 und Normalhöhe	76.700	76.3
Lufttemperatur (Tafel)	8.7	6.2
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	72	62
Windrichtung und -stärke	0.0	0.0
Niederschlag (Millimeter)	0.0	0.0
Wetter	bedeckt	bedeckt

27. Febr. 1938: 6.34 Uhr Temp. 12.5.
Lufttemperatur (Tafel) 12.5.
28. Febr. 1938: 6.34 Uhr Temp. 2.8.
Lufttemperatur (Tafel) 2.8.
Sonnenstunden am 28. Febr. 1938:
normalerweise — 8.0 — 2.0, heute 3.00, 30.00.

